

LORBST

KLEINKOST & FEINKUNST SEIT 2018

Mobiltelefone sind unerwünscht, zu oscargekrönten Filmen werden selbstgeschmierte Stullen gereicht – die stilvoll auf dem Nierentischchen mit einer Flasche Bier abgestellt werden können – und jeder Gast wird persönlich mit Handschlag vom Programmchef oder der Programmchefin begrüßt. Du bist angekommen, im Lodderbast – dem kleinsten Kino der Welt.



Im Zuschauerraum stehen 20 50er-Jahre Cocktailsessel. Zu jeweils zwei Sesseln gesellt sich stilvoll ein Nierentischchen, ebenfalls aus der gleichen Möbelepoche. Es gibt Bier aus Flaschen und fantastischen Rotwein – aus Einmachgläsern. Wer möchte, darf natürlich sein gutes Weinglas aus dem heimischen Schrank mitbringen, aber den allermeisten Gästen schmeckt der gute Tropfen ohnehin aus dem Einmachglas viel besser. Vom Tresen herüber duftet es nach selbstgemachter Zitronenlimonade und frischem Popkorn. Wunderschöne Bonbongläser, gefüllt mit allerlei Weingummi und Lakritze, stehen verführerisch in einer Reihe. Auf der Unisextoilette könnt ihr euch, so ganz nebenbei, Filmplakate von großartigen Kunstwerken ansehen. Das Lodderbast verfügt über eine offiziell eingetragene, aber nur sechs Quadratmeter große Leinwand, völlig ausreichend für das kleinste Kino der Welt. »Schon als Kind bin ich jede Woche mindestens einmal ins Kino gegangen«, erzählt Wiebke Thomsen. Sie ist die Frau vom Fach. Nach dem Studium – Philosophie, Kultur- und Filmwissenschaft – war Wiebke stellvertretende Leiterin eines großen Programmkinos. Parallel absolvierte sie eine Ausbildung im Filmtheatermanagement. In der Leipziger Schaubühne hat sie Karten abgerissen und in Berlin, gemeinsam mit einer Freundin, ein Programmkino eröffnet. Den Namen »Lodderbast« hat Johannes

Thomsen mit in die Firma gebracht. »Lodderbast ist Calenberger Platt und steht für einen kleinen Jungen, dem das Hemd aus der Hose gerutscht ist«, schmunzelt Johannes, der Germanistik studiert hat und vor seinem Debüt als Kinoprogrammchef als Werbetexter für eine Agentur geschrieben hat. »Das war mir am Ende viel zu unpersönlich«, erzählt er, während er im Kühlschrank nachschaut, ob von jeder der über 30 Biersorten ausreichend Flaschen gekühlt vorrätig sind. »Morgens, wenn ich zur Arbeit ging, fragte ich mich immer öfter, warum mache ich einen Job, den ich nicht mag? Es ging immer um Produkte, nie um Menschen – das wollte ich nicht mehr. Dann, abends am Küchentisch kam uns die Idee zum Kiosk-Kino. Wir waren beide in beruflichen Tretmühen gelandet und hatten gemeinsam den Impuls, selber zu gestalten.« Das Konzept des kleinen Programmkinos läuft 2019 im zweiten Jahr und es geht auf. »Die großartige Film- auswahl, die fast familiäre Atmosphäre und die gemütlichen Sessel begeistern mich«, erzählt mir ein Kinobesucher, dessen Namen ich völlig vergessen habe zu erfragen. »Und oft diskutieren wir Kinobesucher noch weit bis nach Ende der Vorführung über die erlebten Filmstunden,« erzählt er weiter, »das habe ich noch in keinem anderen Kino so erlebt. An manchen Tagen habe ich mir zwei unterschiedliche Filme im Lodderbast angesehen.« Das mag wohl an der großartigen Film- auswahl, angesiedelt

zwischen hohem Anspruch und Trash, liegen. Nur »Mainstream« gibts nicht im Lodderbast. Das Lodderbast ist von montags bis sonn- abends ab 14 Uhr geöffnet. Die Filme – alle im Original mit Untertiteln – starten unter der Woche um 19 Uhr, sonnabends gibt es Vorführungen ab 14, 17 und 20 Uhr. Tickets kosten 10, ermäßigt 8 Euro. Es gibt auch Zehner-Karten (80 Euro) und Fün- fer-Karten (45 Euro). Reservierungen (dringend empfoh- len) sind unter der Telefonnummer 0170/238 28 28 möglich. Das Programm und alle weiteren Infos gibts im Netz unter www.lodderbast.de. [kay]

Der *metronom* RE2/3 bringt dich bequem zum Hannover Hbf. Verlasse den Bahnhof Richtung Stadt. Links abbiegen in die Joachimstraße und geradeaus weiter in die Lavesstraße, dann rechts in die Berliner Allee. So erreichst du das Lodderbast bequem in wenigen Gehminuten. Infos: www.lodderbast.de Berliner Allee 56; Hannover Tel.: 0170/238 28 28

Sonnabend, 5. Januar 2019

Hannoversche Allgemeine Zeitung

Kleines Kino mit großem Erfolg

Seit einem Jahr zeigen die Thomsens Filme auf engstem Raum im Lodderbas



Sind zufrieden, dass sie den Schritt mit dem Lodderbast gewagt haben: Wiebke und Johannes Thomsens Fazit nach einem Jahr Wohnzimmerkino lautet: „Super. In jeder Hinsicht.“

FOTOS: MORITZ FRANKEN

Von Gunnar Menkens

Wenn nur drei Polstersessel besetzt sind, dann ist selbst Hannovers kleinstes Kino vom ausverkauften Zustand weit entfernt. Für diesen Tag war ein eher schwer zugänglicher Film angekündigt, entsprechend überschaubar war der Andrang. Doch auch drei Gäste können ein bunt gemischtes Publikum bilden. Zur Vorführung erschienen nach Einschätzung von Betreiber Johannes Thomsen, der jeden Gast wie üblich per Handschlag begrüßte, „ein schwuler türkischer Tänzer, eine pensionierte Lehrerin und eine ein bisschen verhuschte Studentin“. Auch in diesem sehr, sehr kleinen Lichtspieltheater mit nur 20 Plätzen hätte sich nun jeder Besucher separieren können, doch was taten sie? „Haben sich nebeneinandergesetzt und später Telefonnummern ausgetauscht.“

So stellten sich Johannes und Wiebke Thomsen ihr Unternehmen vor, als sie Anfang Januar 2018 die einzige Tür ihres Betriebs öffneten. Lodderbast, das Eckkino mit Bier und Buletten an der Berliner Allee, soll ein intimer Ort sein, wo Menschen ins Gespräch kommen und nicht in anonymer Menge vor, während und nach einem Film durch Smartphones zappen. „Hier ist man gleich mit anderen zusammen“, sagt Wiebke Thomsen.

Das stimmt erstens schon aus baulichen Gründen, denn es gibt kein Foyer und natürlich kein Kassenhäuschen. Wer das kleine Kino betritt, steht praktisch in der ersten Reihe. Zweitens begrüßt Johannes Thomsen im persönlichen Stil des Hauses. „Wir duzen eisern.“ Das führt bei älteren Besuchern schon mal zu Irritationen. Wiebke Thomsen erzählt von verschlosseneren Gästen, „die sich vielleicht über-

rumpelt fühlen, aber manche haben wir auch geknackt“. Das merken die beiden zum Beispiel daran, dass im Kino heimisch gewordene Besucher selber an den Kühlschrank gehen, um ein zweites Bier zu holen.

Nach einem Jahr Lodderbast haben die Thomsens nun Bilanz gezogen. 5000 Besucher sind gekommen, etwa zehn pro Vorstellung. Das Kino trage sich inzwischen, auch wenn 40 Prozent jeder verkauften Eintrittskarte an den Filmverleih gehen. Oft gibt es zwei Vorstellungen am Tag. Für mittwochvormittags haben sie sich eine Art Babytag ausgedacht, dann kommen

meist Mütter, sehen einen Film und passen zugleich auf ihr Kind auf. Es gibt Kooperationen mit der Eisfabrik und der Cumberlandischen Galerie. Und die Thomsens haben überraschend bemerkt, dass an Sonnabenden nicht viele Leute kamen, deshalb ist am Sonnabend, eigentlich ein weltweiter Ausgehtag, zu.

Einmal sorgte das Kino sogar für eine Debatte in der Stadt, die sich zum Teil in scharfem Ton gegen die Betreiber selbst wandte. Die Thomsens glaubten, eine Diskussionsrunde zum Rockerfilm „Easy Rider“ mit Steintor-König und Motorradfahrer Frank Hanebuth besetzen zu müs-

sen. Geht das? Oder war das nur eine billige Provokation zu Werbezwecken? Die Meinungen gingen auseinander. Heute, sagt Johannes Thomsen, würden sie Hanebuth wieder einladen, „aber wir würden es auch kritischer kommunizieren“.

Eine Zeit lang war das Lodderbast nur eine Idee in den Köpfen der heutigen Betreiber. Wiebke Thomsen hatte einen Job in Berlin, wo die frühere Mitarbeiterin der Raschplatz-Kinos in Wedding ebenfalls ein Kino führt, ihr Mann war Werbetexter. Der Sprung in die Selbstständigkeit war also abgefedert, zudem gab es Unterstützung von regionaler Wirt-

schaftsförderung und Arbeitsagentur. Das Risiko, mit dem Projekt zu scheitern, hielten beide für überschaubar. Das Schlimmste, was hätte passieren können, wenn das Kino nicht funktioniert, seien Schulden gewesen, die man mit einem normalen Arbeitsverhältnis abbezahlen könnte. „Es hat nicht mal Mut gebraucht. Man muss nur so leben wollen.“ So entschieden sie sich, keine Eigentumswohnung zu kaufen, sondern „für Eigentumsjobs“. In der Mietwohnung ist jetzt unten Kino und Wohnzimmer, darüber wohnt das Paar auf nicht sehr viel Platz. Ihre alten Jobs haben beide behalten.

Schau mal!

◆ Etwas Gewohntes mal ganz anders sehen, bestimmte Dinge aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten oder einfach eine andere Sichtweise wagen – Menschen, die mit offenen Augen durchs Leben gehen, erschließen sich mitunter ganz neue Perspektiven. Wie die Menschen, die auf den folgenden Seiten zu sehen sind.



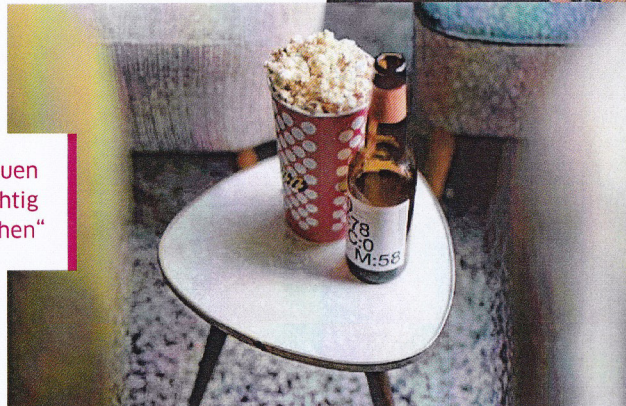
← Johannes und Wiebke Thomsen bieten den anderen Filmsegenuss.

← Wer Filme liebt, ist im Lodderbast bestens aufgehoben. Hier stimmt einfach das Drehbuch.

Hannover

Filme anders sehen

◆ „Werbung in eigener Sache ist eigentlich ganz einfach. Man muss seine Gäste nur mal ab und zu in den Arm nehmen und ihnen sagen, dass es schön ist, dass sie da sind“, sagt Johannes Thomsen. Gemeinsam mit seiner Frau Wiebke betreibt er seit einem Jahr das Lodderbast, Hannovers kleinstes Kino. Rund 20 Sitzplätze – liebevoll ausgewählte Cocktailsessel aus den 50er und 60er Jahren – warten auf Kinobesucher, die sich nicht nur berieseln lassen möchten, sondern Filme bewusst sehen wollen. Deshalb zeigt das Lodderbast Filme, die in vielen Kinos nicht laufen. Cineastische Perlen, überwiegend im Original mit Untertiteln, die beweisen, dass das Medium Film die Kraft hat Menschen zu bewegen. Auch Wiebke und Johannes Thomsen wollen die Menschen bewegen – runter vom heimischen Sofa, rein in einen der bequemen Sessel im Lodderbast. „Filme schauen soll kommunikativ sein. Wir möchten, dass sich die Gäste gegenseitig wahrnehmen und nicht nur anonym nebeneinander im Großraumkino sitzen oder zuhause Netflix gucken“, sagt Wiebke Thomsen. Daher ist der Austausch zwischen den Gästen vor und nach dem Film ausdrücklich erwünscht. Das Lodderbast will Treffpunkt und Wohlfühlraum für Menschen sein, die einen Blick für gutes Kino haben – nicht nur für Freaks und Enthusiasten. Hier treffen sich Nachbarn, Freunde, Stammgäste und Neugierige, um Filme einfach mal anders zu sehen. Ausgesuchte Werke, leckeres Bier, selbstgemachtes Popcorn, bunte Tüten und ganz viel Wohlfühlen – das Lodderbast in der hannoverschen Südstadt macht vieles anders, als normale Kinos, aber alles richtig, damit das Filmschauen wieder richtig Spaß macht.



„Filme schauen soll richtig Spaß machen“

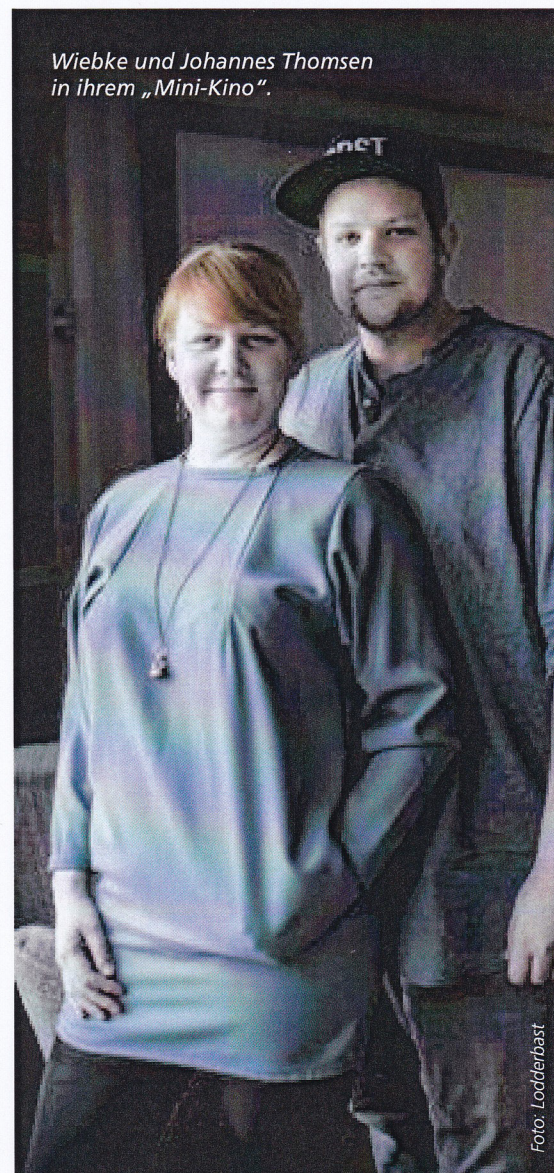
Das kleinste Kino der Welt

LDRBS – Kino mal anders

Das „Lodderbast“ – abgekürzt LDRBS genannt – darf sich das kleinste Kino der Welt nennen. Als sich der gelernte Werbetexter Johannes Thomsen mit Ehefrau Wiebke am 2. Januar 2018 den Traum von einem eigenen Kino erfüllte, glaubte das junge Paar immer daran, das man das erste Jahr geschäftlich zu überleben würde.

Nur 20 Plätze bei 39 Quadratmetern zählt das Programm-Kino im Mini-format in der Berliner Allee 56 in Hannover. Das außergewöhnliche Konzept sieht eine bis vier Veranstaltungen pro Tag vor. Um 13:00, 16:00, 19:00 und 22:00 Uhr sind die Termine an einem langen Kinotag. Mit 10 Euro Eintritt liegt ein Kinobesuch allerdings noch im erschwinglichen Rahmen. Am frühen Nachmittag finden oft Aktionstage wie „BRING YOUR OWN BABY“ statt. Diese Vorstellungen richten sich an junge Mütter und Väter, die gern einmal ins Kino gehen würden, aber denen nicht unbedingt ein Babysitter zur Verfügung steht. So wird der Nachwuchs im Kin-

derwagen einfach mitgebracht. Ohnehin erinnert das Kino eher an das heimische Wohnzimmer, als an einen Kinosaal. Die Filmauswahl treffen die Jungunternehmer auch selbst. Es wird schon mal bei Filmhochschulen geschaut. Aber auch bekannte Filme in Originalversion finden den Weg in das „Lodderbast“. Anspruchsvolles Kino, das war schon immer der Wunsch der jungen Cineasten. „Überhaupt muss man Kino-Fan sein, um so ein Projekt anzufangen“, gibt Johannes Thomsen preis. Der Kinomarkt ist zudem hart umkämpft. Abgaben von 38 bis 50 Prozent verlangen die Filmverleiher pro Kinokarte von den Kinos. Auch kommen noch die laufenden Kosten wie



Wiebke und Johannes Thomsen in ihrem „Mini-Kino“.

Foto: Lodderbast

Miete und Energie dazu. Eine besondere Idee hatten die beiden Kinobesitzer zu Weihnachten. Es wurden Bürger aus Hannover, die den Heiligabend allein zu Haus verbringen müssen, zum kostenlosen Kinobesuch mit 3-Gänge-Menü eingeladen. Essen und Getränke waren am Heiligabend frei. Eine gelungene Veranstaltung wie sich zeigen sollte. Alt und Jung traf sich in ungewohnter Umgebung, um zusammen den Heiligabend zu verbringen. Mittlerweile kommen auch schon Kinobesucher aus dem Landkreis Schaumburg, um das kleinste Kino der Welt zu besuchen. Es hat sich langsam eine „Stammkundschaft“ entwickelt, die sich regelmäßig zum Kinobesuch trifft. Nur Samstag gibt es im „Lodderbast“ kein Kino. Da gehen die Filmfreunde aus Hannover und Umgebung lieber in die großen Kinos.

Infos unter: www.lodderbast.de



Das „Lodderbast“ wirkt wie ein Wohnzimmer, ist aber ein vollausgestattetes Kino.



KINO

Hofer Filmtage kooperieren mit kleinstem Kino der Welt

Im Rahmen der HoF Filmtage Rendezvous präsentieren die Internationalen Hofer Filmtage Filme, die dort zu sehen waren, noch einmal. Fanden die Aufführungen bis dato in Hof statt, ist am 22. April erstmals ein HoF Filmtage Rendezvous im Lodderbast-Kino in Hannover geplant.

28.03.2019 14:18 • von Jochen Müller



Die Internationalen Hofer Filmtage weiten ihre lose Veranstaltungsreihe HoF Filmtage Rendezvous geografisch aus. Fand das HoF Filmtage Rendezvous bis dato immer in Hof statt, wird das von Wiebke und Johannes Thomsen im Januar 2018 eröffnete Hannoversche Programmkinos Lodderbast, mit 20 Sitzplätzen auf 39 Quadratmetern

nach Angaben der Internationalen Hofer Filmtage das kleinste Kino der Welt, ab April x
BLICKPUNKT: FILM
neuer Rendezvous-Partner und zeigt einmal im Monat im Rahmen der Reihe einen Film,
der zuvor bereits bei den Internationalen Hofer Filmtagen gelaufen war.

Den Auftakt macht am 22. April Esther Bialas' "Wo kein Schatten fällt". Das Drama erzählt die Geschichte der 14-jährigen Hanna, die nach den Sommerferien in ihr abgelegenes Heimatdorf zurückkehrt. Dort begegnet man ihr mit Misstrauen, da sie ihrer verschwundenen Mutter, die als Hexe verschrien war und für den Tod von drei Männern verantwortlich sein soll, immer ähnlicher sieht. Mithilfe der selbstbewussten Eva versucht Hanna, sich dem entgegenzustellen, doch im Dorf geschehen immer wieder seltsame Dinge: Menschen verschwinden, Tiere sterben und mysteriöse Unfälle passieren. Thorsten Schaumann, Leiter der Internationalen Hofer Filmtage, wird den Film zusammen mit einem Überraschungsgast am 22. April persönlich in Hannover präsentieren.

Schaumann hatte in Hannover Schule und Studium absolviert und hält das Lodderbast genau für den richtigen Ort, um das HoF Filmtagerendezvous auszuweiten: "Wiebke und Johannes Thomsen leben und lieben Kino in ihrem Lodderbast. Dies ist ein Ort genau wie Hof, ein wahres Home of Films. Ich freue mich, dass ich in der Stadt, in der ich groß geworden bin, diese Perle gefunden habe und wir mit der Reihe 'HoF Filmtage Rendezvous' Filme des Festivals regelmäßig im Lodderbast zeigen."

Wiebke und Johannes Thomsen freuen sich auf die Zusammenarbeit mit den Internationalen Hofer Filmtagen: "Unser Lodderbast steht für ein handverlesenes Filmprogramm mit klarem Fokus auf wildem Kino aus Deutschland. Für uns ist es eine tolle Chance, im Rahmen der HoF Filmtage Rendezvous ausgewählte Filmperlen von Nachwuchsregisseuren in exklusiven Hannover-Premieren präsentieren zu können. Wir freuen uns auf die kreative Zusammenarbeit mit Thorsten Schaumann und seinem Festival."

PRODUKTE

Wo kein Schatten fällt

Wo kein Schatten fällt

NP 17.4.19

n-Rendezvous mit Hof im „Lodderbast“



Der Film von **Katja Riemann** (55) feierte bei den Internationalen Hofer Filmtagen Premiere – vielleicht ist er bald auch im „Lodderbast“ zu sehen. Denn: Der Kulturkiosk an der Berliner Allee 56 macht mit dem Festival gemeinsame Sache. Die Betreiber **Wiebke** (36) und **Johannes Thomsen** (37) und **Thorsten Schaumann** (51), Leiter der Filmtage, zeigen ab sofort Werke, die

bereits bei dem Festival ausgestrahlt wurden.

„Wir sind Menschen, die Kino lieben und schätzen“, erklärt Schaumann diese kreative Kooperation. „Die Thomsens stellen quasi ihr Wohnzimmer zur Verfügung – so wie bei uns in Hof.“ Darüber hinaus gibt es noch eine Gemeinsamkeit – Schaumann stammt auch aus Hannover. Ostermontag geht das „Hof Filmtage Rendezvous“

los, zum Auftakt der Reihe wird „Wo kein Schatten fällt“ von der Wiesbadener Filmmacherin **Esther Bialas** (37) gezeigt. Los geht's um 19 Uhr, Karten kosten zehn Euro. Und auch der zweite Termin steht bereits fest: Am 29. Mai wird „Kahlschlag“



Thorsten Schaumann

auch einen zum Film passenden Überraschungsgast mitbringen.

gangenen Jahr bei den Hofer Filmtagen den Förderpreis „Neues deutsches Kino – Bester Film“ gewann. Geplant ist, in loser Folge Filme zu zeigen, „idealerweise einmal im Monat“, so Schaumann. Er wird immer dabei sein und

mc

Zuschauer sind dem Programmkinos treu

Die Branche muss kämpfen, aber kleine Häuser können sich auf ihre Stammkunden verlassen

Von Susanna Bauch

Den Multiplexkinos brechen die Besucher weg, Programmkinos indes können auf ihre Stammkunden zählen. Es ist offenbar eine verlässliche Gästeschar, die regelmäßig Kinokarten im Apollo, im Hochhaus und in den Raschplatzkinos löst. Während etwa das Cinemaxx mit Kartenpreisen von einheitlich 5,99 Euro versucht, die Sessel zu füllen, gab es am Raschplatz nach Auskunft von Betreiber Torben Scheller nicht einmal im heißen Sommer 2018 eine große Delle bei den Einnahmen.

Dafür muss allerdings das Angebot stimmen. „Wir sind natürlich auch von der Filmbelieferung abhängig“, sagt Scheller. Doch das sei in den vergangenen Monaten der Fall gewesen. „Filme wie ‚25 km/h‘, die Kerkeing-Biografie oder ‚Der Vorname‘ sind sehr lange sehr gut gelaufen.“ Dass dann „Green Book“ noch einen Oscar bekommen habe, habe dazu beigetragen, „dass es auch 2019 sehr gut funktioniert bei uns“. Zudem gebe es bestimmte Zeiten, etwa an den Wochenendnächtmittagen, an denen beliebte Filme auch immer wieder einmal ausverkauft seien. Es sei nicht immer einfach, „aber wir sind durchaus zufrieden“, sagt Scheller. Eintrittspreise zu senken, kommt für ihn nicht in Frage. „Tickets für 6 Euro, das funktioniert einfach nicht.“ Damit könnten auch die Mitarbeiter nicht mehr anständig bezahlt werden.

„Sind auf einem guten Weg“

Das Lodderbast in der Südstadt hat keine Mitarbeiter, dafür sind die Sessel in dem Kleinkino stets sehr gut ausgelastet. „Wir machen das erst seit 15 Monaten, waren aber schon mehrfach ausverkauft“, sagt Betreiber Johannes Thomsen. Jüngst hat das Lodderbast mit der Kletterer-Dokumentation „Free Solo“ sogar einen Film gezeigt, der auch im Cinemaxx gelaufen ist. „Bei uns gab es nur noch Stehplätze, im Großkino waren nur eine Handvoll Besucher“, berichtet Thomsen. Aber grundsätzlich zeigt das Kleinkino vor allem Filme, die die Betreiber selber mögen. „Wir sind hier auf einem richtig gu-



Ihr Minikino Lodderbast (oben) sehen Wiebke und Johannes Thomsen auf gutem Weg. Torben Scheller (unten) ist seit Jahren erfolgreich mit den Programmkinos am Raschplatz (großes Bild) und dem Apollo in Linden.

ARCHIVFOTOS: MORITZ FRANKENBERG, MICHAEL WALLMÜLLER, PHILIPP VON DITFURTH



ten Weg“, meint Thomsen. Und das mit den Plätzen nimmt er nicht so genau. Eigentlich seien es 20. „Aber wir können ja machen, was wir wollen, und da gibt es noch Luft nach oben mit Barplätzen oder Sitzkissen.“

So gut gelaufen ist das Jahr 2018, dass das Lodderbast die Eintrittspreise für Schüler und Studenten von 8 auf 6 Euro gesenkt hat. „Als Dankeschön fürs erste Jahr“, sagt Thomsen. Ostermontag konnte sich das Publikum auf eine besondere Veranstaltung in der Südstadt freuen: Das Hofer-Filmfestival – wichtiger Termin für Nachwuchsfilm, bei dem auch Tom Tykwer seine Laufbahn begonnen hat – ist seine erste Kooperation mit einem Kino eingegangen, dem Lodderbast. Gestern Abend wurde daher ein Festivalfilm in Hannover vorgestellt, ein Mitglied der Filmcrew war ebenfalls vor Ort. „Der Festivalleiter Thorsten Schumann kommt aus Hannover, da

haben wir wohl auch etwas Heimvorteil gehabt“, sagt Thomsen.

In Schellers Programmkinos gab es auch ein paar Oster-Highlights: einen Film über die Matthäus-Passion, die verfilmten letzten Jahre

von van Gogh und „Goliath96“, den neuen Film mit Katja Riemann. Im Apollo liefen „Bohemian Rhapsody“ und der „Goldene Handschuh“. Das kleine Kino in Linden funktioniert ohnehin nach einem anderen

Konzept: Hier werden gut besuchte Filme wiederholt.

Konkurrenz durch Netflix

Die Kinobranche bewegt sich derzeit in schwerem Fahrwasser. Der Jahrhundertssommer und die Konkurrenz durch Angebote wie Netflix haben dafür gesorgt, dass die Besucherzahlen 2018 auf historische Tiefstände sanken. Nach einer Studie der Filmförderungsanstalt wurden bundesweit nur noch 105,4 Millionen Tickets verkauft. Im Jahr davor waren es noch 122,3 Millionen. In der Gruppe der 20- bis 29-Jährigen gab es in den vergangenen sechs Jahren einen Rückgang um 36 Prozent – ein Negativtrend, dem die hannoverschen Programmkinos aber ebenfalls trotzen: Beim Roadmovie „Anderswo“ und dem Fantasythriller „Border“ sitzen derzeit überdurchschnittlich viele 20- bis 30-Jährige im Publikum.

Ein Lichtspielhaus gegen den Strom

Das Kommunale Kino der Stadt Hannover, kurz Koki genannt, konkurriert grundsätzlich nicht mit den anderen Lichtspielhäusern. Das Koki will Filme abseits des Mainstreams zeigen. 1974 wurde es als nicht gewerbliches Kino gegründet, erst neun Jahre später erhielt es in der Sophienstraße eine feste Spielstätte. Mehrfach

war das Kino aus Geldmangel von der Schließung bedroht, 1993 schließlich würde aus dem Koki offiziell das Kino im Künstlerhaus.

Das Programm zeigt die gesamte Bandbreite des deutschen und internationalen Filmschaffens. Das Koki sieht sich als „Werkstatt“ für den unabhängigen, en-

gagierten und innovativen zeitgenössischen Film. Hier öffnet sich die Leinwand für Begegnungen mit globalen Filmkulturen, mit Filmen von anderen Kontinenten. Das Koki ist auch der Ort für Filmgeschichte, für die Klassiker der letzten Jahrzehnte und das frühe Kino. Es kann sich seiner Stammgäste sicher sein.

sub

Lodderbast in Hannover erhält bereits im ersten Jahr Kinoprogrammpreis



Kinoprogrammpreis für das Lodderbast: Johannes Thomsen, Marleen Lohse, Wiebke Thomsen, Thomas Schäffer (v. l. n. r.).
Foto: © nordmedia /David Carreño Hansen

Der Erfolg von Deutschlands kleinstem Kino überrascht die Branche

Gerade einmal 28 Personen passen ins Lodderbast. Der ehemalige Tante Emma Laden in Hannover an der Berliner Allee 56 verfügt über exakt 24 Retrosessel und 4 Barhocker. Damit ist es Deutschlands kleinstes Kino, wenn nicht sogar das kleinste der Welt. Lodderbast wie die Langform des als Logo LDRBST, geschriebenen Namens heißt, das ist ein spezielles Hannoveraner Wort. Nämlich Calenberger Platt und ein lieb gemeinter Ausdruck für eine etwas unordentliche Person. Da das Wort schön und einprägsam, aber auch mysteriös klingt, benannten die Kinogründer*innen so ihre Spielstätte. Der Eckladen ist Kino, Kiosk und Kulturzentrum in einem. Die Kinogäste sollen die Filme nicht nur anschauen, sondern auch darüber diskutieren. Am 2. Januar 2018 eröffneten Wiebke und Johannes Thomsen ihr eigenes Kino und haben sich damit einen Lebenstraum erfüllt. „Ich selbst komme aus dem Kinobereich“, sagt Wiebke. „Mein Mann und ich können hier unsere eigenen Vorstellungen gestalten und Arbeit und Leben vereinbaren, wie es uns am besten passt.“ Ein Kino mit Herz also. Nicht anonym wie üblich, sondern Besucherinnen und Besucher sollen sich als persönlich wert geschätzte und angesprochene Gäste fühlen.

Ganz besondere Location

Wiebke und Johannes Thomsen haben beim Umbau des Eckladens zum Kino bei allem selbst Hand angelegt. Der alte Plastikbodenbelag wurde mühsam abgekratzt und der original Terrazzoboden freigelegt. Ein Kinotresen wurde eingebaut und die Wände rot gestrichen. Die Leinwand verdeckt ein stilgerechter Samtvorhang - auch in roter Farbe. Daneben ein Klavier für die gelegentliche Stummfilmbegleitung, auf dem ein altes Röhrenradio sein magisches Auge leuchten lässt. Für Kino-Atmosphäre sorgt auch die Popcornmaschine auf dem Tresen im hinteren Bereich des Eckladens. Neben Popcorn

werden hier auch die Eintrittskarten, die man vorher telefonisch oder online reservieren sollte, verkauft. Natürlich auch Getränke und Snacks. Die Decke ist mit großen Filmplakaten tapeziert. Die Technik verbirgt sich in einer Säule an der Seite neben dem Klavier. Der Projektor hängt in Gestalt eines Beamers in der Mitte an der Decke. Wenn als Vorprogramm noch ein 16 mm Stummfilm gezeigt wird, steht ein alter Bauer P 5 auf dem Tresen dieser ganz besonderen Filmlocation. Vor dem „Film ab“ gibt es eine kleine Einführung zu den Werken der Filmkunst. Danach legen die Betreiber*innen wieder persönlich Hand an. „Entschuldigung, ich muss einmal näherkommen“, sagt Wiebke, während sie sich zwischen Sesseln und Besucherbeinen zum Schaufenster des Ladens durchschlingelt, um die alten Rollläden krachend per Hand herunterzulassen. Im Lodderbast ist der persönliche Kontakt zum Publikum nicht nur gewollt, sondern unvermeidlich. Wiebke und Johannes Thomsen haben ihre eigene und eine andere Wohnung direkt über dem Laden. Dort bewirten sie die vielen Filmmacher*innen, Regisseur*innen, Schauspieler*innen und Festivalmacher*innen, die häufig im Lodderbast zu Gast sind und lassen sie dort übernachten.

Auszeichnung für das Programm

Dass sie damit nicht nur auf einem sehr besonderen, sondern auch erfolgreichen Weg sind, hat die Verleihung des Kinoprogrammpreises 2018 der nordmedia gezeigt. Beim einem großen Festakt am 21. Juni überreichten nordmedia Geschäftsführer Thomas Schäffer und Schauspielerin Marleen Lohse dem Ehepaar Thomsen die mit 2500 Euro dotierte Auszeichnung für die Gestaltung eines hervorragenden Jahresfilmprogramms im Jahr 2018.

Immer wieder neue Aktivitäten

Aber die Thomsens ruhen sich nicht auf ihren Erfolgen aus. Immer wieder initiieren sie neue Aktivitäten und Kooperationen, auch

außerhalb der eigenen Spielstätte.

Ausgefallene Orte machen ihnen dabei ganz besondere Freude. So haben sie im Sommer beispielsweise auf dem Kulturschiff „Loretta“ im Celler Yachthafen einen 16 mm Film-Abend zelebriert. Im Kunst- und Kulturzentrum Eisfabrik in Hannover sind sie mit Filmen zu Gast oder beim sommerlichen Theater-Open-Air. Die Kooperationen sind vielfältig und interessant. Mit „Brot für die Welt“ läuft im Lodderbast mit Kino „one.world“ eine für die Zuschauer*innen kostenlose Filmreihe zu Themen wie Flucht und Migration, Landraub oder Rassismus und Fragen des Klimawandels. Zusammen mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft wird eine abwechslungsreiche Kino-Matinee, natürlich in den französischen Originalfassungen, veranstaltet.

Kino mit Herz

Der Erfolg der Kinonewcomer war gut vorbereitet. Sie hatten sich nämlich bei der Gründung ihres Familienbetriebs professionelle Unterstützung bei hannoverimpuls, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Raum Hannover, eingeholt. Viktoria Vorwachs, Beraterin von Gründerinnen Consult bei hannoverimpuls, stellt dazu fest: „Wiebke Thomsen hat durch ihren großen Erfahrungsschatz von zehn Jahren in der Kinoszene und durch ihre klare Vorstellung, wohin sie möchte, ein außergewöhnlich fundiertes Unternehmenskonzept erschaffen, welches mich sofort begeistert hat. Alle wichtigen Faktoren der Gründung sind tief durchdacht und in unserer Zusammenarbeit kritisch diskutiert. Warum ich an das Projekt glaube: Weil es nicht nur fundiert ist, sondern viel Herz und Engagement dahinter stehen - eine Bereicherung für Hannovers Kulturszene.“

Im Vorfeld der Bewerbung Hannovers als Kulturhauptstadt Europa 2025 beschreiben Johannes und Wiebke Thomsen ihr Ladenprojekt poetisch-offen: Er ist der unserielle Antiflix. Er ist der aufmüpfige Cinemoritz. Er ist der kuriose Monoplex. Er ist Hannoveraner. Er ist der Lodderbast.

Jürgen Krause

Nähere Informationen und ein Newsletter finden sich unter www.lodderbast.de

